



„Machen, statt nur zu schnacken“

SICHTBARKEIT Die Web-Branche wird öffentlich fast nur von Männern repräsentiert. Der Verein Digital Media Women bringt nun Frauen auf die Konferenzbühnen und bildet sie weiter

VON LEONIE HABISCH

Anke Nehrenberg langweilt sich nicht. Die 36-jährige zeigt Verlagen, wie Online-Marketing geht, läuft Marathons und reist mit dem Motorrad um die halbe Welt. Nebenbei kämpft die gebürtige Saarländerin und heutige Wahl-Hamburgerin ehrenamtlich dafür, dass die Webbranche nicht mehr fast ausschließlich von Männern repräsentiert wird.

Die studierte Informations- und Kulturwissenschaftlerin gehört zu den Digital Media Women (DMW). Als gemeinnütziger Verein mit fünf Standorten, darunter auch Hamburg, bringen die DMW Frauen auf Konferenzbühnen. Auf Konferenzen knüpfen WebdesignerInnen und PR-ManagerInnen Geschäftskontakte und lernen die neuesten Entwicklungen kennen. So bildet man sich in der digitalen Branche weiter und macht sich einen Namen.

2010 ärgerte sich DMW-Gründerin Carolin Neumann über das Geschlechterverhältnis auf



Kann der Nachfrage kaum nachkommen: Anke Nehrenberg beim Coaching Foto: Sarah Porsack

einer Branchenkonferenz. Dort hätten Frauen auf einer separierten Bühne „das übliche Feminismus-Geplänkel“ von sich gegeben, anstatt als Expertinnen von ihrer Arbeit zu berichten, empörte sich Neumann in ihrem Blog, bevor sie die Digital Media Women ins Leben rief.

Seitdem haben die DMW ein Netzwerk mit 5.000 Menschen aufgebaut, sitzen im Beirat des Reeperbahn-Festivals und bilden ihre Mitglieder mit Workshop-Abenden, so genannten „Academics“ weiter. Etwa fünf Academics pro Jahr organisiert Nehrenberg in Hamburg. Vor drei Jahren kam die Unternehmensberaterin durch einen Freund zu den Digital Media Women und ist seitdem aktiv dabei.

„Was uns vereint, ist Digital Media, wir sind aber nicht nur Frauen“

ANKE NEHRENBURG

Durch die Academics sollen die DMW-Mitglieder ihr Wissen teilen, sagt Anke Nehrenberg. Zum anderen können sich Frauen „im kleinen Rahmen als Sprecherin oder Workshop-Leiterin ausprobieren, bevor sie auf Konferenzen vor großem Publikum auftreten“. Die Academics vermitteln funktionales Wissen an die TeilnehmerInnen und geben der Leiterin die Möglichkeit, sich zu präsentieren.

TeilnehmerInnen aus Berufsfeldern wie Web-Design, Online-Journalismus und Marketing im Alter zwischen Anfang 20 und

Mitte 50 treffen sich zu einem Workshop. In den Pausen lernen sie GeschäftspartnerInnen kennen. Die nächste Academy findet am 22. April im Hamburger Betahaus statt. Redenschreiberin Daniela Schulz referiert über den perfekten Pitch – wie man schnell erklärt, was man tut und warum das wichtig ist. Für 69 Euro kann man sich unter digitalmediawomen.de anmelden.

„Was uns alle vereint, ist Digital Media, wir sind aber nicht nur Frauen“, sagt Nehrenberg. Etwa zehn Prozent Männer seien auf jeder Veranstaltung. Über einen Fragebogen, der am Ende der Academics verteilt wird, holt die Unternehmensberaterin das Feedback der TeilnehmerInnen ein. Das sei meist so positiv, die Nachfrage nach weiteren Veranstaltungen so hoch, dass sie mit neuen Angeboten kaum hinterherkomme. Ihr Erfolgsprinzip dabei: „Wenn du zur Academy kommst, kannst du danach was, was du vorher nicht konntest oder weißt was, was du nicht wusstest.“

Das habe sich rumgesprochen, DMW sei inzwischen so etwas wie „ein Gütesiegel“, sagt Nehrenberg. In Zukunft möchte sie ein regelmäßiges Programm anbieten. Das sei schwer umzusetzen. Mit zwei Freunden plant sie die Gründung einer Beratungsgesellschaft. Ehrenamtlich baut sie mit der Initiative Freifunk kostenlos zugängliches Internet für Flüchtlinge auf und will zudem mithelfen, die DMW zur ersten Adresse für Unternehmen zu machen, die Leiterinnen für Fortbildungen buchen wollen. Frei nach dem Motto: „Wir machen, statt zu schnacken!“



Berufsbegleitendes Kontaktstudium **Supervision - Coaching - Systemische Organisationsberatung**

Wissenschaftliche Leitung:
Privatdozent Dr. Joseph Rieforth

Das Kontaktstudium vermittelt Ihnen in 5 Semestern umfassende und vielseitige Theorie- und Praxiskompetenzen. Es berücksichtigt besonders die persönliche und professionelle Entwicklung sowie den Arbeitskontext der Teilnehmenden.

Starten Sie eine berufsnahe und professionelle Weiterbildung an einem der bundesweit größten Zentren für universitäre Weiterbildung - dem C3L.

Jetzt informieren!

T +49(0)441 798-2589

E sarina.wichmann@uni-oldenburg.de

www.uni-oldenburg.de/c3l/supervision

GIS

Die Akademie für praxisnahe Weiterbildung



Voll gefördert mit Bildungsgutschein durch Arbeitsagentur / Arge.

UNSERE AKTUELLEN KURSE: START

Train the Trainer
10 Wo. Kompaktkurs
Einstieg bis 11.04. mögl. 06.04.2016

Systemisches Coaching und Konfliktklärung
12 Wo. Kompaktkurs 25.04.2016

Trainer in der Erwachsenenbildung mit Coachingkompetenz
22 Wo. Kompaktkurs 25.04.2016

Systemisch-Integrative Familien- und Sozialberatung
August 2016

NEU Traumapädagogische Grundlagen und interkulturelle Kompetenz
Berufsbegleitend für Privatzahler 25.04.2016

PERSÖNLICHES INFOGESPRÄCH:
Tel.: 040 / 30 39 31-23
Gotenstraße 14 | 20097 Hamburg
www.gis-akademie.de

BILDUNGS-TIPPS UND TERMINE

Ein buntes Workshopprogramm bietet der Verein Gewaltlose Kommunikation Hamburg zum 30-jährigen Jubiläum der „Gewaltfreien Kommunikation“ (GFK) am 16. April im Mittelweg 11 in Hamburg an. Der Grundgedanke der GFK besteht darin, Deeskalation zu fördern. Weitere Infos gibt es unter <http://verein-gewaltfreie-kommunikation.hamburg/>.

Der alljährliche Girls' und Boys' Day, an dem sich Fünft- bis Zehntklässler über Berufe informieren können, findet in diesem Jahr am 28. April statt. Alle Informationen und Listen mit freien Plätzen finden sich

unter www.girls-day.de und www.boys-day.de oder speziell für Hamburg unter www.was-fuerjungs.de.

Einen Tag der offenen Tür veranstaltet die Berufsakademie Hamburg am Samstag, den 9. April 2016, zwischen 11 und 15 Uhr im Harburger Elbcampus, Zum Handwerkszentrum 1, 21079 Hamburg. Insbesondere AbiturientInnen, interessierte Eltern sowie auch beruflich Qualifizierte ohne Abitur sind eingeladen, sich vor Ort über das Angebot dualer Bachelor-Studiengänge zu informieren. Ziel des vierjährigen dualen Studiums ist die Ausbildung zum

Fach- und Führungskräftenachwuchs für den Mittelstand. Die Berufsakademie Hamburg bietet die dualen Bachelor-Studiengänge „Betriebswirtschaft KMU“ und „Technik & Management erneuerbarer Energien und Energieeffizienz“ an.

Für die Weiterbildung „Systematisches Coaching und Konfliktklärung“ am 25. April 2016 in Hamburg sind noch einige Restplätze frei. Die Weiterbildung wird über Bildungsgutscheine von der Agentur für Arbeit gefördert. Die Weiterbildung startet zum ersten Mal mit dem Modul „Interkulturelle Kompetenz“, um auf die

Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund vorzubereiten. Weitere Infos: GIS Akademie Hamburg, ☎ 040 / 30 39 31 23, www.gis-akademie.de

Zur aktuellen Situation von Flüchtlingen in Deutschland bietet der Verband für interkulturelle Arbeit am 9. April von 14 bis 18 Uhr ein kostenloses Seminar an. Es geht um die aktuellen Veränderungen für die bei uns lebenden Flüchtlinge durch die Asylpakete I und II und das EU-Abkommen mit der Türkei. Es wird Informationen geben über die aktuelle rechtliche Situation von Flüchtlingen, die Möglichkeiten der Arbeits-

aufnahme und Fluchtursachen und -gründe. Ort: Kulturetage Altona, Große Bergstraße 162, 22767 Hamburg. Anmeldung erbeten an hjvb@gmx.de.

Selbstsicherheit, freie Rede, eine bessere mündliche Beteiligung im Unterricht und den Abbau von Lampenfieber vor Referaten und Klassenarbeiten können Schüler an einem Wochenende lernen. Die Kurse finden im Schulungszentrum des Vereins Bildung und Leben in der Bleichertwiete 8 in Hamburg statt. 15 Unterrichtsstunden am Wochenende kosten 49 Euro. Termine und Infos unter www.bildungundleben.de

Geförderte Coachings für Kreative!

Mit dem Coach- und Expertenpool bietet die Hamburg Kreativ Gesellschaft selbstständig tätigen Akteuren der Kreativwirtschaft passgenaue Coachings mit einer finanziellen Zuschussung von bis zu 90 Prozent.

Sie sind in einem kreativen Beruf tätig und benötigen Unterstützung in Ihrer unternehmerischen Entwicklung? Kontaktieren Sie uns und vereinbaren ein unverbindliches Vorgespräch.

→ Weitere Informationen finden Sie auf kreativgesellschaft.org/coaching oder telefonisch 040 / 87 97 986-16



Soziale Arbeit neben dem Beruf studieren – ab Oktober 2016

Mögliche Studienschwerpunkte an der Ev. Hochschule:

„Kindheit“ – „Pflege und Teilhabe“ – „Sozialraumorientierung“ – „Ethik und Management“

Qualifikation: Bachelor of Arts Soziale Arbeit, Sozialpädagog_in, staatl. anerkannte/r Sozialarbeiter_in bzw. Master of Arts Soziale Arbeit

Zielgruppe: Berufstätige aus Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, aus der Pflege/Eingliederungshilfe und aus anderen Feldern der Sozialen Arbeit

Für Anfragen zu den Bachelorstudiengängen: msantisteban@rauheshaus.de, Tel. 040/65591-244

Infoveranstaltung zum berufsbegleitenden Master:

11. April 2016, 17.00–18.30 Uhr

Ev. Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie Horner Weg 170, 22111 Hamburg
Anfragen unter master.eh@rauheshaus.de, Tel. 040/65591-296

Nähere Informationen unter: www.ev-hochschule-hh.de



Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit & Diakonie

Gefühl von Ungerechtigkeit

ISLAMISMUS Ein Verein bietet in Hamburg und Bremen Fortbildungen für Lehrer und Jugendliche zum Umgang mit sich radikalisierenden jungen Muslimen an

An einem Hamburger Gymnasium fordern einige muslimische Jugendliche einen Gebetsraum. Die Schule beschließt nach längerer Diskussion, diesen Raum der Stille einzurichten, die Schüler sind einverstanden. Nach zwei Wochen stellt sich heraus, dass niemand von ihnen zum Beten kommt. Jochen Müller, Mitbegründer des Berliner Vereins Ufuq (Arabisch für „Horizont“), wundert das nicht. „Die eigene Religion wird gebraucht, um Forderungen zu stellen oder zu provozieren mit Sätzen wie ‚Die Scharia ist viel wichtiger als das Grundgesetz‘. Das hat selten etwas mit extremen religiösen Einstellungen zu tun, sondern Jugendliche wollen testen, ob sie ernst genommen werden. Es ist wichtig, mit ihnen zu reden und zu verstehen, um was es wirklich geht“, sagt der Islamwissenschaftler.

Sein Verein berät bundesweit Schulen. In Städten wie Bremen und Hamburg bildet Ufuq Lehrer fort und bietet Workshops für Jugendliche an. Darin geht es um Themen wie „Glaube, Islam und ich“, „Männerbilder, Frauenbilder und Islam“ oder „Was bedeutet eigentlich Scharia?“. Die Teamer sind meist muslimischer Herkunft. Müller ist nach der Durchführung von gut 500 Workshops mit 5.000 Teilnehmern überzeugt: „Indem die Jugendlichen in solchen Fragen denk- und sprechfähig werden, immunisieren die Workshops vor den einfachen Angeboten und Weltbildern von Salafisten.“

Wenig Wissen über Islam

Das Wissen der muslimischen Schüler über den Islam sei meist sehr gering. Gerade in der Pubertät wachse aber bei vielen das Interesse an Antworten zu Religion und Identität, die die Jugendlichen von ihren Eltern oder von Imamen zu selten bekommen. „Sie gehen ins Internet und stoßen auf Prediger wie Pierre Vogel, der in 30 Sekunden den Islam erklärt. Die meisten finden ihn blöd, aber jeder kennt ihn“, sagt Müller. Und betont: „Über Salafismus braucht man gar nicht zu reden, es geht um Gerechtigkeit, Gemeinschaft, Werte.“

Ufuq hat 2015 den Band „Protest, Provokation oder Propaganda?“ veröffentlicht, der sich als Handreichung zur Prävention vor salafistischer Ideologisierung in Schule und Jugendarbeit versteht. Dort werden Beispiele für Fragen zur Einleitung eines Unterrichtsgesprächs über Religion und Werte gegeben wie „Was ist für Euch ein guter Muslim?“ oder „Was wünscht Ihr Euch für Eure Kinder?“ Dabei können Pädagogen den Blick auf Werte wie Toleranz und soziale Verantwortung lenken, die auch im Islam selbstverständlich sind. Eine zentrale Leitfrage für Müller bei solchen Gesprächen: „Wie wollen wir leben?“ Dabei sollten Lehrer die Antworten der Schüler respektieren und ihnen so ihre Wertschätzung zeigen.

Der Lehrer Ramses Michael Oueslati bildet in Hamburg im

Auftrag des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Kollegen im Bereich Islamismusprävention fort. „Viele Lehrer wissen nicht, was Ausländer im Alltag an Rassismus erleben. Ich kann ihnen aus eigenem Erleben schildern, wie es ist, wenn man wegen seines Migrationshintergrunds nicht in die Disco reinkommt. Das muss man wissen, um zu verstehen, warum sich viele muslimische Jugendliche ungerecht behandelt fühlen“, sagt er.

Muslime gegen Märtyrer

Für Oueslati ist Geduld gefragt, um auf Provokationen zu reagieren. Er glaubt: „Salafisten haben einfache Antworten. Wir müssen zeigen, dass es verschiedene Antworten gibt und dass auch Gegenbewegungen existieren. Im Libanon etwa wenden sich junge Muslime mit dem Slogan ‚I’m not a martyr‘ gegen Selbstmordattentäter.“

Die Ufuq-Fortbildungen für Pädagogen werden vor allem von Grundschul- und Berufsschullehrern besucht, die in sozialen Brennpunkten liegen. Lehrer der Fächer Religion, Ethik sowie Werte und Normen sind besonders stark vertreten. In den Kursen geht es laut Müller darum, zwischen Provokation und Ideologie zu unterscheiden. Mit Tätowierungen könnten Schüler kaum noch Eindruck schinden. Wer voll verschleiert oder mit einem langen Bart nach den Sommerferien in die Schule komme, könne jedoch damit rechnen, aufzufallen.

Eine Reaktion auf die Äußerung einer 15-jährigen: „Nein, ich bin nicht Charlie – ich bin die über 1,5 Millionen toten Muslime, die in den letzten Jahren durch die blutige Hand der Westmächte getötet wurden“, falle Lehrern oft nicht leicht. „So eine Aussage macht das Mädchen ja noch lange nicht zur Salafistin“, sagt Müller. Es gelte, das hinter dem Unmut stehende jugendtypische Gefühl von Ungerechtigkeit und Diskriminierung aufzunehmen.

Tina Aygün ist eine von 30 Lehrkräften in Niedersachsen, die islamische Religion unterrichten, an der Albert-Schweitzer-Grundschule in Hannover. Sie beobachtet, dass sich sowohl die Kinder als auch die Eltern stark mit dem Fach identifizieren und so ein Vertrauensverhältnis zur Schule aufgebaut wird. „Durch die Kenntnisse über den Islam lassen sich die Schüler später nicht blenden“, ist Aygün überzeugt.

Letztes Mittel Rausschmiss

Auch für Müller geht es in den Schulen um Präventionsarbeit. „Wir treffen dort selten radikalisierte Jugendliche. Die heutigen Schüler sind meist nicht religiöser als ihre Eltern, aber die Religion spielt bei vielen eine größere Rolle für ihre Identität.“ Vor zu schnellen Schulverweisen für radikalisierte Jugendliche warnt er: „Man muss auch die anderen Schüler vor Agitation schützen, aber der Rausschmiss kann nur das letzte Mittel sein. Die Schule ist eine wichtige Bindung in ein normales Milieu – wenn sie reißt, kann dies der Auslöser für das Untertauchen in eine radikale Szene sein.“ **JOACHIM GÖRES**

■ Seit 2015 gibt es in Hannover die Beratungsstelle zur Prävention neosalafistischer Radikalisierung (www.beraten-niedersachsen.de), die für das ganze Bundesgebiet zuständig ist



Einst selber Flüchtling, heute Geschäftsführer einer Akademie für Flüchtlinge: Ahmat Arda Foto: Miguel Ferraz

„Bildung ist der beste Weg zur Integration“

VON SARAH EL JOBEILI

MIGRATION Als Kind floh Ahmad Arda von Jordanien nach Deutschland. Bildung war für ihn der Schlüssel zur Integration. Diese Maxime gibt er jetzt in einer eigenen Akademie weiter

Das er dieses Mal im Mittelpunkt steht, ist seltsam für Ahmad Arda. Es gebe nicht viel über ihn zu erzählen, sagt der studierte Molekularbiologe. Es fällt ihm schwer, den Fokus auf sein Leben zu lenken während des Interviews. Seine Schilderungen münden fast immer bei den Jugendlichen. Über sie würde er gerne mehr reden. Besser wäre es sogar, wenn sie selber erzählen könnten. Über ihr altes Leben, ihre Flucht und ihre Vorstellungen vom neuen Leben.

Es geht um viel mehr als nur ums Deutsch lernen

Es geht um die unbegleiteten Flüchtlingskinder, die an seiner Akademie seit verganginem Sommer nicht nur Deutsch lernen, sondern auch Integrationskurse besuchen. Seitdem ist das Bürogebäude in einem trostlosen Teil von Hamburg-Wandsbek bunter. Dafür sorgen die vielen Bilder der Jugendlichen, die im Flur der Akademie hängen.

An der Tafel im Raum der syrischen Klasse stehen Sätze auf Deutsch und unter einigen Begriffen das deutsche Wort in arabischen Zeichen. Es findet gerade ein Deutschkurs statt. Ahmad Arda ist stolz darauf, was die Jugendlichen innerhalb von zwei Wochen gelernt haben. Einer von ihnen steht an der Tafel und schreibt mit, was die Lehrerin ihnen vorliest. Kaum einen Fehler macht er dabei. Rechtschreibung und Grammatik beherrscht der junge Syrer bereits fast einwandfrei.

Fünf Tage die Woche werden sie hier unterrichtet. Drei Deutsch-Einheiten und zwei AGs pro Tag. „Dabei geht es nicht nur um Deutsch, sondern vor allem auch um Orientierung im deutschen Alltag“, erklärt Arda. Er kennt das Gefühl, neu in einem fremden Land zu sein. Mit 17 Jahren verließ er seine Familie in Jordanien, um in Deutschland zu studieren. Sein Leben ist geprägt von vielen Fluchten und Umzügen. Mit zehn Jahren verließ seine Familie, die ursprünglich aus Haifa stammt, Syrien und ging nach Jordanien. Dort besuchte er die Schule und machte sein Abitur. „Für meinen Vater, der sein Leben lang in der Armee diente, war Bildung alles“, erzählt Arda. „Und Bildung ist mit Sicherheit auch der beste Weg, um die jungen Geflüchteten in unsere Gesellschaft zu integrieren“, ist er überzeugt.

An seiner Akademie, die den Namen Hayatt – das im Arabischen Leben bedeutet – trägt, lernen die Jugendlichen auch etwas über die Gesellschaft, in der sie künftig leben werden, über Hygiene und über das Benehmen im Straßenverkehr. Das soll ihnen vieles erleichtern. Auch Arda musste den Spagat zwischen neuer und alter Heimat meistern. Aber er kam schnell zu recht, nahm sein Studium der Biochemie und Molekularbiologie an der Uni Hamburg auf.

Neben seinem Studium verdient sich Ahmad Arda ein paar Euro dazu, indem er saudische Patienten in Hamburg zu ihren Behandlungen begleitet und dolmetschte. Am Ende wurde die

Arbeit zu viel und er legte den Job bis zum Abschluss seines Studiums auf Eis. „Meine Eltern hatten mich schließlich nach Deutschland geschickt, um eine gute Ausbildung zu erhalten.“ Seinen alten Job im Hinterkopf, knüpfte er nach seinem Studium an diese Tätigkeit an, baute bis 2010 ein Dolmetscherteam auf und stieg in den Medizintourismus ein.

Auf die vielen Flüchtlinge war niemand vorbereitet

Als dann die Flüchtlingszahlen gegen Ende 2011 anfangen rapide zu steigen, hatte Ahmad Arda bereits einen Dolmetscherdienst aufgebaut, der die Behörden unterstützen konnte. „Zu diesem Zeitpunkt waren die Behörden nicht ausreichend ausgestattet“, sagt er. Auf Unternehmen, wie das des 37-jährigen, waren sie angewiesen, um die Situation bewältigen zu können. Durch seinen eigenen Background konnte er die Lage schnell einschätzen und rechnete mit einem rasanten Anstieg der Flüchtlingszahlen innerhalb kürzester Zeit.

„Parallel dazu habe ich auch gesehen, dass viele Institutionen wie Erstaufnahmestellen, Jugendamt und Ausländerbehörde nur wenige Hausdolmetscher zur Verfügung hatten.“ Daraufhin machte er dem Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB), der die Aufgabe hat, die Erstversorgung der minderjährigen, unbegleiteten Flüchtlinge zu organisieren, ein Angebot. „Unsere Firma ist mit der Zahl der Flüchtlinge gewachsen. Wir haben mit 20 Dolmetschern angefangen, heute sind es 350.“

Die Dolmetscherdienste seiner Firma „Hayatt“ nahmen hauptsächlich Behörden in Anspruch, die sich auch um die minderjährigen, unbegleiteten Flüchtlinge kümmern. Dadurch entstand ein starker Fokus auf diese Zielgruppe. Durch seine Arbeit mit den Behörden hatte er das Gefühl, dass diese in erster Linie auf die Fassung der Krise fixiert seien, auf die Aufnahme, die Erstversorgung. „Die Aufnahme der Flüchtlinge hat viel Zeit und Arbeit gekostet.“

„An den nächsten Schritt, nämlich die Integration dieser Menschen, konnte so kurzfristig kaum jemand denken“, erklärt Ahmad Arda. „Die Aufnahme der Geflüchteten ist mit Sicherheit stressig gewesen und wird es auch immer noch sein, ist aber eigentlich eine einfache Aufgabe. Was wir aber Hand in Hand machen müssen, ist die Integration. Wir fühlen uns verpflichtet mitzumachen, denn das Recht zu haben, in dieser Krise zu helfen, ist ein Recht für alle.“

Um seiner Vision einen Schritt näher zu kommen, stellte er ein Team aus Psychologen, Sozial- und Sonderpädagogen zusammen, welches sich mit verschiedenen Integrationskonzepten und wissenschaftlichen Studien zu dieser Thematik auseinandersetzt. Am Ende stand für sein Team fest, dass Beschäftigung der ideale Weg für eine gelungene Integration sei. „Viele geflüchtete Jugendliche fühlen sich überhaupt nicht integriert und teilweise sogar gehasst.“ Umgekehrt sei es aber auch so, dass die Gesellschaft die Flücht-

linge nicht annehmen könne, wenn sie eben nicht integriert sind. Es ist ein Teufelskreis, den es durch Beschäftigung zu durchbrechen gilt“, erklärt der Geschäftsführer. „Unsere Aufgabe ist es, diesen Jugendlichen zu erklären, wie die Strukturen hier aufgebaut sind. Sie kommen mit naiven Vorstellungen hierher. Dafür kann man sie aber nicht bestrafen“, plädiert Ahmad Arda. „Wir müssen sie als Gesellschaft auf das, was kommt, vorbereiten, damit sie Geduld haben. Dies wird aber nicht gemacht.“ Hier möchte er mit seiner Akademie ansetzen.

In Zukunft zählt allein das Thema Integration

Neben den Deutschkursen, die die Jugendlichen besuchen und deren Kosten die Sozialbehörde trägt, bietet die Hayatt-Akademie auch verschiedene Arbeitsgruppen wie Kunstpädagogik, Musik, Sport, aber auch die bereits erwähnten Orientierungskurse an. Durch Exkursionen innerhalb Hamburgs, soll den Heranwachsenden zusätzlich vermittelt werden, dass auch sie Teil dieser Gesellschaft und dieser Stadt sein werden. Die Kosten für diese Aktivitäten werden von den Einnahmen seines Dolmetscherdienstes getragen.

„Viele dieser Kinder haben ihre Kindheit in der Heimat nie erlebt. Durch die Familie und die sozialen Strukturen wird ihnen suggeriert, dass sie als Männer stark sein müssten. Wir wollen ihnen durch Aktivitäten wie Tanzen, Gitarre spielen oder durch Exkursionen ein Stück Lebens-

freude zurückgeben“, erklärt Arda. Zwischen einem und anderthalb Monaten dauert solch ein Kurs, der sie auf den Besuch einer normalen Schule vorbereiten soll.

Neben dem Unterricht für die minderjährigen, unbegleiteten Flüchtlinge hat sich „Hayatt“ vor Kurzem auch zum Bildungsträger zertifizieren lassen. In Kooperation mit dem Arbeitsamt sollen Geflüchtete durch Weiterbildungsmaßnahmen die Möglichkeit erhalten, ihrem alten Beruf wieder nachgehen zu können. Um die Geflüchteten beruflich zu integrieren, hat seine Firma einen berufsorientierten Deutschkurs entwickelt, mit dem sie demnächst starten will. Dieser soll unter anderem auch einen EDV-Crashkurs beinhalten.

„Außerdem wollen wir den Teilnehmern auch zeigen, wie man sich richtig bewirbt und wie ein Bewerbungsgespräch abläuft“, erklärt Ahmad Arda. „Syrische Flüchtlinge erhalten meist eine Aufenthaltsgenehmigung und oft auch eine Arbeitserlaubnis. Wegen ihrer Deutschmängel oder anderen Defiziten finden diese aber schwer eine Stelle.“ Nach erfolgreichem Abschluss will „Hayatt“ den Teilnehmern beispielsweise Praktika vermitteln. „Es geht hier darum, die Potenziale und vorhandenen Fähigkeiten, die sie aus ihren alten Berufen mitbringen, aufzugreifen und weiterzuentwickeln.“ Am Ende wird sich das für beide Seiten auszahlen, ist Arda sicher: Für die Gesellschaft und die Geflüchteten.

Pflege mit Studium

QUALIFIZIERUNG In der Pflege wächst die Bedeutung der akademischen Ausbildung

Mindestens 2,6 Millionen pflegebedürftige Menschen gibt es in Deutschland. Davon leben laut Statistischem Bundesamt 764.000 in Pflegeheimen, betreut von 685.000 Beschäftigten. Angesichts der Zunahme der älteren Bevölkerung werden immer mehr Fachkräfte für die Betreuung von Senioren gesucht. Dabei sind auch zunehmend AnwärterInnen mit einem Studium gefragt.

Auf der Messe „Altenpflege 2016“ im März in Hannover konnte man dies an den Stellenanzeigen sehen, mit denen Heimbetreiber Personal suchten. „Sie sind eine examinierte Pflegekraft und haben ein abgeschlossenes Studium der Pflegewissenschaft“ oder „verfügen Sie über eine Qualifikation als Pflegedienstleitung und verantwortliche Pflegefachkraft, optimaler Weise durch ein Studium Pflegemanagement“, sind nur zwei Beispiele.

Die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften bietet in Wolfsburg den berufsbegleitenden Studiengang Angewandte Pflegewissenschaften an. Pfleger, Hebammen und Rettungsassistenten mit einer Studienberechtigung oder einer dreijährigen Berufserfahrung können innerhalb von drei Jahren den Bachelorabschluss machen – bei drei Studientagen wöchentlich. Absolventen arbeiten später als Fallmanager, Praxisanleiter, Qualitätsbeauftragter und Team- oder Schichtleiter.

Eine dieser Teilzeit-Studentinnen ist Silvia Otto. Die Altenpflegerin hat eine Weiterbildung zur Pflegedienstleitung gemacht und arbeitet in Braunschweig als Dozentin in einer Altenpflegeschule. „Künftig wird man nur noch mit einem akademischen Grad dort unterrichten können, deswegen studiere ich in Wolfsburg“, sagt Otto.

Alternative zur Pflege

Für Kristin Peter, Fachstudienberaterin an der Ostfalia-Fakultät Gesundheitswissenschaften, ist Otto eine typische Studentin. „Sie hat klare Vorstellungen über ihre Zukunft und arbeitet nicht mehr in der direkten Pflege.“ Die Weiterqualifizierung über ein Studium hat auch mit den Arbeitsbedingungen in der Pflege zu tun. „Die Fachkräfte rennen sich die Lunge aus dem Hals und machen permanent Überstunden, das suchen immer mehr nach Alternativen“, sagt Peter.

Angewandte Pflegewissenschaften gibt es an der Ostfalia auch als ausbildungsbegleitenden Bachelor-Studiengang. Zudem kann man dort innerhalb von sechs Semestern im Studiengang Management im Gesundheitswesen den Bachelorabschluss machen, um danach etwa Managementaufgaben in Krankenhäusern oder bei Krankenkassen zu übernehmen. „Zwei Drittel unserer Studierenden absolvieren ein Duales Studium, das zusammen mit der Berufsausbildung insgesamt fünf Jahre dauert. Die Nachfrage nach unseren Angeboten ist gut“, sagt Peter. Insgesamt zählt die Fakultät Gesundheitswesen in Wolfsburg rund 650 Studierende. **JOACHIM GÖRES**

THALAMUS HEILPRAKTIKERSCHULEN HAMBURG, OLDENBURG
GANZHEITLICH LERNEN UND HEILEN

Thalamus begleitet Sie bundesweit auf dem Weg zur erfolgreichen Heilpraktikerprüfung. Wir unterstützen Sie von der Prüfungsvorbereitung über die Fachausbildung bis hin zur erfolgreichen Praxisgründung und -führung.

WISSENSWISSE
06.04.2016
16:30 Uhr

WISSENSWISSE
06.04.2016
16:30 Uhr

Thalamus Schulen - Im ModPark 4e - 50670 Köln
0221 / 48 53 00 25 - beratung@thalamus.de
Sandort HH - Lillerstr. 5-9 - 20095 Hamburg
Sandort OL - Am Westhafen 19 - 30115 Oldenburg

www.thalamus.de

KREISEL e.V.
... für das Leben mit Kindern

Institut für Weiterbildung
Ehrenbergstr. 25 22767 Hamburg-Altona
Tel. 040 - 38 61 23 71

So kann Inklusion gelingen!

Weiterbildung Integrative Lernförderung & Lerntherapie (1 Jahr berufs begleitend)
Start: 23. Sept. 2016 – Wir laden Sie zur Infoveranstaltung am 7. April | 12. Mai 2016 ein!
Weiterbildung Pädagogische Assistenz in Schule, Hort & Kita (10 Tage)
Starttermine: 20. April & September 2016

Informationen und Anmeldung unter www.kreiselhh.de

personenzentriert
personenzierte beratung
1-jährige weiterbildung aufbaustufe nach den richtlinien der GwG
beginn: 16.-17.04.2016 in hamburg
gabriele isele 040 - 43 09 44 41
www.personenzentrierteberatung.de

Macht Spaß. Macht Sinn. Mach mit!

www.NABU.de/aktiv

www.wisoak.de/fachschulen

LOGOPÄDIE MOTOPÄDIE

Ausbildung Logopädie
01.09.2016 – 31.08.2019
Kennenertrag: 14.04.2016
16.30 Uhr

NEU: Ausbildung Motopädie berufs begleitend
01.09.2016 – 31.08.2018
Kennenertrag: 14.04.2016
18 Uhr

Infos: 0421 4499 748 // n.gorwien@wisoak.de

Schule für Logopädie
Fachschule für Motopädie

wisoak
KOMPETENZENTRUM
GESUNDHEIT

www.apakt.de

apakt hamburg

Workshop Kunsttherapie

Selbst erfahren – wie arbeitet die Kunsttherapie?

16.+17. April oder 28.+29. Mai 2016

Samstag 10-18h, Sonntag 10-13h

APAKT-Hamburg · Ausbildung analytische Kunsttherapie
Donnerstraße 10 · 22763 Hamburg · Tel. 040-22 10 52

HISW Hamburgisches Institut für Systemische Weiterbildung

Wir starten wieder die folgenden Weiterbildungen:

- **Systemisch Arbeiten und Beraten**, DGSP (2 ½ Jahre), **Start: 27.05.2016**
- **Systemisch Arbeiten und Beraten (in Kiel)**, DGSP (2 ½ Jahre), **Start: 15.04.2016**
- **Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie**, DGSP (3 Jahre), **Start: 28.10.2016**
- **Systemische Mediation** DGSP/BM (1 ½ Jahre), **Start: 10.06.2016**
- **Systemische Beratung/Coaching für Studenten/Berufseinsteiger**, GK (1 Jahr), **Start: 16.07.2016**
- **Syst. Beratung v. sozialen Systemen/Organen**, DGSP (2 Jahre), **Start: 26.08.2016**

Aufbaukurse:

- **Systemisch Integrative Therapie**, DGSP (1 ½ Jahre), **Start: 28.04.2016**
- **Systemische Kunsttherapie**, (2 ½ Jahre), **Start: 02.09.2016**
- **Fortbildung: Systemische Sexualtherapie (FoB-Einheiten)**, **Start: 13.10.2016**
- **Systemische Organisationsentwicklung** (1 ½ Jahre), **Start: 28.10.2016**
- **Syst. Supervision/Coaching/Organisationsberatung** DGSP (2 Jahre), **Start: 04.11.2016**
- **Systemisch-entwicklungsorientierte Paartherapie** (1 Jahr), **Start: 11.11.2016**

Workshops zu den Themen:

Die Beratung von Mobbingbetroffenen, DGSP Fachtag 26.-27.11.2016,
Menschenwürde und Scham, 28.-30.04.2017
Familienrekonstruktion: 04.-11.03.2017

Infoabende: 19.04.2016 und 25.05.2016 jeweils 18 Uhr im HISW.

Wir nehmen Weiterbildungsgutscheine an!
Weitere Informationen und Workshops: www.hisw.de
HISW, Bargteheider Str. 124, 22143 Hamburg-Rahlstedt, Telefon: 040-6779991

Gesundheitsberufe in Hamburg studieren

HOCHSCHULE FRESENIUS
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Studium Vollzeit

- Logopädie B.Sc.
- Physiotherapie B.Sc.
- Soziale Arbeit B.A.

Studium berufsbegleitend

- Ergotherapie/Logopädie/Physiotherapie – Angewandte Therapiewissenschaften (B.Sc.)

Jetzt Platz für 2016 sichern!

► Jetzt schon vormerken: Infoformin | 6. April 2016

Kontakt: Hochschule Fresenius | Alsterterrasse 1
20354 Hamburg | 040 8221786-11 | www.hs-fresenius.de
| Berlin | Düsseldorf | Frankfurt am Main | Hamburg | Idstein | Köln | München | New York